Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 161. Donnerstag den 14 Juli. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 13. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königlich Spanischen Minister-Präsidenten Don Juan Bravo Murillo und dem Königlich Spanischen Gesandten am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, de la Torre Ayllon, den rothen Adler-Orden erster Klasse; so wie dem Sektions-Chef des Ministerium des Innern, Manreza, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; den bisherigen Kreisgerichts-Direktor Vogel in Templin zum Kammergerichts-Rath; die Kreisrichter Hoyer zu Wollstein, Hachenberg in Neuwied, Sames zu Frensburg und Kolbenach in Kosten zu Kreisgerichts-Räthen; so wie den Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Hoppe in Rawicz zum Rechnungs-Rath zu ernennen; desgleichen dem Stadt-Aeltesten und Fabrikbesitzer Otto Strahl zu Frankfurt a. O. den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Der Wegebaumeister Stahl ist zu Erfurt ist als Kreisbaumeister nach Minden versetzt worden.

Der Geheime Ober-Finanzrath Nobiling ist in seiner Eigenschaft als Mitglied der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden in der öffentlichen Plenarsitzung des Königlichen Ober-Tribunals am 4. d.M. nach Maßgabe des §. 9 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 vereidigt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist gestern von Weimar wieder hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Heinersdorf.

Abgereist: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister, von Bernstorff, nach Eisenach.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 12. Juli, Vormittags. Die Pforte hat wegen der Vorgänge in Smyrna vollständige Genugthuung gegeben. Ali Pascha ist abgesetzt und wurde ein strenges Einschreiten gegen die Flüchtlinge verfügt.

Triest, den 10. Juli. Die Oesterreichische Kriegs-Korvette „Carolina" ist von Konstantinopel hier eingelaufen.

London, den 11. Juli. Die „Times" meldet, daß England und Frankreich vor einigen Tagen einen neuen Vorschlag nach Petersburg schickten. Die Pforte soll von Neuem die Rechte Rußlands anerkennen, zugleich aber auch allen Großmächten eine Erklärung in Bezug auf die christlichen Unterthanen abgeben. — In Folge der letzten Circular-Depesche Nesselrode's ist allgemein die Ansicht vorherrschend, daß Aberdeen zurücktreten müsse.

London, den 11. Juli. Im Oberhause beantragt Clanricarde eine Adresse an die Königin, worin sie ersucht wird, dem Parlamente über den Stand der Russisch-Türkischen Frage nähere Mittheilungen machen zu lassen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 12. Juli. Das gestrige Diner, welches des Königs Majestät gab, fand im Neuen Palais statt, welches die Baierischen Majestäten bewohnen. Außer den Geistlichen, unter denen sich auch der Bischof Ritschl befand, waren auch solche Persönlichkeiten zur Königlichen Tafel gezogen, die früher zu den Hofchargen des verewigten Prinzen Wilhelm, des Vaters der Königin Maria von Baiern, gehörten. Heute nehmen die Allerhöchsten und Höchsten Personen wieder das Diner in Sanssouci ein. Zu den wenigen Königl. Gästen, die heut mit einer Einladung beehrt wurden, gehörte der Hofmarschall des Prinzen von Preußen, Graf v. Pückler, der, wie Ich Ihnen schon gemeldet habe, am Sonnabend von London hier wieder eingetroffen ist.

Se. Majestät der König begiebt sich am Donnerstag früh 6½ Uhr nach Frankfurt a. d. O. und wird daselbst der zum 600jährigen Jubiläum der Stadt veranstalteten kirchlichen Feier beiwohnen, alsdann bei dem Festmahle erscheinen, aber schon um 3 Uhr die Rückreise nach Sanssouci antreten. Wie es heißt, wird der Hausminister Graf Stolberg und der General v. Gerlach Se. Maj. den König begleiten.

Der Geburtstag der Kaiserin von Rußland, geb. den 13. Juli 1798, wird morgen durch eine Parade der Potsdamer Garnison gefeiert worden. Am Sonnabend wird die Potsdamer Garnison vor Sr. Majestät dem Könige Max Parade haben. Man vermuthet, daß der König von Würtemberg auch schon bei derselben anwesend sein wird.

Unser Polizei-Präsidium geht jetzt ernstlich damit um, eine Bäkkerei herzustellen, welche der Schutzmannschaft ein billiges und gesundes Brod liefern soll. Jetzt werden schon Versuche mit verschiedenen Mehlsorten angestellt. Gestern wurde zu diesem Zwecke Mehl von der Dampfmühle aus Potsdam geholt.

Die tollen Hunde nehmen jetzt hier überhand und der Polizeipräsident wird wahrscheinlich noch die Ordre erlassen müssen, daß sämtliche Hunde von jetzt ab eingesperrt gehalten werden müssen. Heut Nachmittag durchlief ein großer schwarzer Hund die Friedrichsstraße dem Halleschen Thore zu und biß unterwegs mehrere Hunde. Ob man diese Bestie eingefangen und unschädlich gemacht hat, habe ich nicht erfahren können.

Oderberg i. d. Mark, den 8. Juli. Das Wasser der Oder ist wieder fortwährend im Steigen und steht heute 12 Fuß am hiesigen Wasserpegel. Leider aber gehen aus Breslau und über Breslau hinaus fortwährend Nachrichten ein, die ein ferneres Steigen melden und es ist erklärlich, daß hier eine große Muthlosigkeit und Niedergeschlagenheit herrscht, da noch das ganze Heu auf dem Felde ist.

Stettin, den 12. Juli. Heute früh hat sich ein früherer Kaufmann in den Anlagen erschossen. Es ist dies seit Sonnabend der dritte hier vorgekommene Selbstmord.

Memel, den 5. Juli. Die blutigen Exzesse bei dem Schmuggelhandel auf der Russischen Grenze wiederholen sich in der neuesten Zeit in schaudererregender Weise. In der Nacht vom 23. v. M. ging, so erzählt man sich im Publikum, ein Trupp stark bewaffneter Menschen mit einem Transport Waaren ab, stieß bald auf eine Russische Patrouille, wechselte mit derselben einige Schüsse, zog sich dann aber in ein Wäldchen zurück. Ein Nasaratel (Russischer Zollbeamter) hört den Lärm, nimmt seinen Doppellauf, bemerkt, nachdem er eine Weile herumgegangen, zwei der Schmuggler, ruft sie an, schießt nach ihnen, ohne sie zu tödten, und wird darauf von den übrigen mit Flintenkolben gräßlich malträtirt und halb todt in seinem Blute schwimmend liegen gelassen. In den letzten Tagen ist ein ähnliches Gefecht an einer andern Stelle vorgefallen. (K. H. Z.)

— Die Stadt Memel ist abermals von einem großen Brand-Unglück betroffen worden: die Dampf-Oel- und Mahlmühle der Herren Kästner, die bedeutendste Fabrik Memels, ist ein Raub der Flammen geworden.

Erfurt, den 8. Juli. Der Buchdruckereibesitzer Faust hatte in die von ihm redigirte „Erfurter Zeitung" eine Annonce aufgenommen, welche bereits in den verbreitetsten Zeitungen und vielen Lokalblättern gestanden hatte. Sie betraf eine buchhändlerische Ankündigung des Buches: „Der persönliche Schutz u. s. w. von Laurentius," hatte aber die Empfehlung nur verkürzt wiedergegeben. Wegen dieser Anzeige zur Untersuchung gezogen und unter Anklage gestellt wegen Verletzung der Schamhaftigkeit, ward er in erster Instanz freigesprochen. Der Kriminalsenat des Appellationsgericht zu Naumburg hat dieses freisprechende Urtheil aber kürzlich abgeändert und den Redakteur Faust wegen Aufnahme jener Anzeige verurtheilt.

Hamm, den 9. Juli. Ein von der Schwester des zum Tode verurtheilten Vatermörders, Kaufmann Specht jun. zu Dortmund, an den König gerichtetes Begnadigungs-Gesuch, worin besonders hervorgehoben wurde, wie hart es sei, den Vater durch Mörderhand und den Bruder auf dem Schaffot zu verlieren, hat keine Berücksichtigung gefunden, was der Bittstellerin vom hiesigen Appellationsgerichte veröffentlicht worden ist. Was nun den Specht selbst betrifft, so ist auf den Bericht des Appellationsgerichts zur Zeit noch keine Entscheidung des Königs erfolgt.

Düsseldorf, den 8. Juli. Heute hat hier ein starker Sturm gewüthet. In Krefeld, Fischeln, Uerdingen, Kettwig, Mintard sind solche Hagelschlossen während des Gewitters gefallen, daß viele Felder wie abgemäht erscheinen und die reichliche Ernte versprechende Saat theilweise vernichtet ist. Zahlreiche Bestellungen sind an hiesige Glashandlungen aus dortiger Gegend gemacht worden, gleich Glas zu liefern, um die zerschlagenen Fensterscheiben wieder herzustellen.

Aachen, den 9. Juli. Heute begann die vierzehntägige Feier zur Vorzeigung und Verehrung der Großen Heiligthümer, welche seit Karls des Großen Zeiten in der hiesigen Münsterstiftskirche aufbewahrt werden. Geläute der „großen Muttergottesglocke" des Münsters verkündete den Beginn der Feier, nämlich die Enthüllung der Heiligthümer. Von zwei Uhr an versammelten sich die betheiligten Personen und als später der harrenden Volksmenge die große Pforte des Münsters eröffnet und in der Sakristei die protokollarische Eröffnung des Heiligthumkastens vorgenommen wurde, da verkündeten es alle Glocken des Münster und der übrigen siebzehn Kirchen der Stadt und Kanonenschüsse donnerten mächtig dazwischen. Die vier Großen Heiligthümer: „das Lendentuch des Herrn, die Windeln des Herrn, das weiße Kleid der allerseeligsten Jungfrau Maria und das Tuch des heiligen Johannes des Täufers" wurden in der Sakristei aus ihrem kostbaren Behältnisse herausgenommen, und in feierlicher Prozession in das Chor getragen, wo vor dem Schaualtar ein Tisch stand, auf welchem die Kapseln eröffnet, die Siegel als unverletzt anerkannt, und die heiligen Gegenstände herausgenommen wurden. Das große Fenster, ein Geschenk des Königs, welches an Höhe und Breite wohl von keinem der Welt übertroffen sein dürfte, machte den herrlichsten Eindruck.

Oesterreich.

Wien, den 8. Juli. Die wichtige Erfindung des Telegraphen-Direktors Herrn Gintl, daß ein und derselbe Telegraphen-Draht gleichzeitig zu einer doppelten Korrespondenz in den beiden entgegengesetzten Richtungen verwendet werden kann, ist als vollkommen gelungen anzusehen, da die Versuche den Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen. Durch die Einführung dieser Erfindung für den Telegraphen-Dienst wurde die Zahl der Oesterreichischen Telegraphen-Linien ohne den geringsten Kostenaufwand verdoppelt. (Ost. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 9. Juli. Ein Dekret verfügt, daß alle für die vom Staate unterstützten Kaiserlichen Theater bestimmten dramatischen Werke, um die nöthige vorläufige Ermächtigung zu erlangen, fortan dem Staats-Ministerium vorgelegt werden müssen, dem die obere Verwaltung jener Theater übertragen ist. — Der Kriegs-Minister ist gestern Abends von seiner Inspectionsreise zurückgekehrt. — Die Zahl der eines beabsichtigten Attentats auf den Kaiser Beschuldigten, welche Dienstags Abends nahe bei der komischen Oper in der Straße Marivaux verhaftet wurden, wird jetzt auf 17 angegeben, wovon 11 mehr oder minder bewaffnet waren. Die noch Nachts in ihren Wohnungen vorgenommenen Haussuchungen, so wie ihre Aussagen in den gleich Statt gehabten Verhören, sollen am Mittwoch 20 weitere Verhaftungen veranlaßt haben und auch am Donnerstag noch einzelne Personen verhaftet worden sein. Es hat sich angeblich als gewiß herausgestellt, daß die Verschwornen, meistens der Arbeiterklasse angehörend, die Ermordung des Kaisers beabsichtigten, dessen Wagen sie, wenn er ohne Escorte über den Platz Ludwig's XV. nach dem Theater fahren würde, anhalten und die Stränge der Pferde abschneiden wollten. Blos das sehr rasche Fahren des Wagens soll diesen Plan vereitelt haben. (K. Ztg.)

— Große Sensation erregt hier die Nachricht aus Konstantinopel über die Reklamationen, die Hr. v. Bruck gleich nach seiner Ankunft bei der Pforte erhoben hat. Es handelt sich dabei um 5 Millionen Piaster und den Besitz der Häfen von Klek und Sutorina. Das Pays drückt sich ziemlich scharf über dieses Auftreten Oesterreichs aus, will aber vorläufig nicht glauben, daß diese Macht ihre Vermittler-Rolle aufgegeben und sich der abenteuerlichen Politik Rußlands angeschlossen habe. Es beruft sich auf die letzten friedlichen Depeschen aus Konstantinopel und auf seine Korrespondenzen aus Malta, denen zufolge die Pforte keine offenen Feindseligkeiten beginnen wird, falls Rußland sich verpflichtet, seine Truppen aus den Fürstenthümern zurückzuziehen, sobald die neuen Unterhandlungen ein Resultat geliefert haben. Diese Umstände lassen das Pays an der Wahrheit der Absichten zweifeln, die man Oesterreich zuschreibt. Für den Fall jedoch, daß diese Nachrichten begründet seien und daß Rußland und Oesterreich vereinigt die Pforte zu einem verzweifelten Schritte hintreiben sollten, droht das Pays mit energischem Widerstande von Seiten Frankreichs und Englands. Es sagt: „Frankreich und England haben bis zu diesem Augenblicke glänzende Beweise einer Mäßigung gegeben, die nichts hat stören können, und einer Loyalität, die sie von der durch die Verträge bezeichneten geraden Linie nicht abbringen könnte. Sie haben der Versöhnung aller Interessen alles bewilligt, was man von zwei Nationen erwarten konnte, die stark genug sind, um geduldig zu sein, und groß genug, um den Frieden zu wünschen, ohne daß man sie der Schwäche anklagen kann. Wenn jedoch sich neue Feinde gegen den Verbündeten erheben sollten, dessen Vertheidigung ihnen die Verträge befehlen und dessen Existenz für die Ruhe und die heiligsten Interessen Europa's nothwendig ist, so wird Niemand glauben, daß sie die Erfüllung von Dingen zugeben, die, unter welcher Form man sie auch vorbringen mag, eine neue Unterdrückung und eine offenbare Coalition gegen das Reich der Sultane sein würden."

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Juli. Während die Morning Post, welche als das Organ Palmerston's betrachtet wird, in der Orientalischen Frage ganz herzhaft donnert, bittet Lord Clarendon im Parlament mit Flüstertönen um Ruhe, Stille, Geduld und Frieden. Nicht mit Unrecht nennt der Advertiser dies einen Zustand ministerieller „Anarchie"; ein Maskenspiel, das Englands unwürdig sei, da es darauf berechnet scheine, nicht die Höfe, wohl aber die öffentliche Meinung Englands und Europa's irre zu führen. Der Morning Herald schenkt den beruhigenden Versicherungen der Post und des Globe keinen Glauben, so sehr er die allgemeinen Ansichten dieser Blätter theilt; Post und Globe stellen nämlich das Ministerium als einig dar, in der frommen Hoffnung, daß die erwünschte Einigkeit sich schließlich einstellen werde. Von Aberdeen aber könne man keinen männlichen Entschluß erwarten. Unter diesen Umständen haben alle unabhängigen liberalen Blätter, Daily News, Sun und Advertiser, sich das Wort gegeben, tagtäglich den Ruf nach Palmerston, „Palmerston ins auswärtige Amt!" mit neuer Energie ertönen zu lassen. Welche der beiden Fractionen des Cabinets die Oberhand hat, zeigen wohl die Vorgänge im gestrigen Parlamente. Lord Clarendon hat es ausgesprochen, daß mit den Unterhandlungen auch sein Entschluß noch in der Schwebe hängt, und Lord John Russell hat sich ein Krankheits-Zeugniß verschafft, um Schule zu schwänzen und seine Verlegenheit zu verbergen. Mit diesem Aufschub ist selbst die Times unzufrieden, weil „das Stillschweigen beider Häuser in einem freien Lande den Continent stutzig machen und als ein Zeichen von Unentschlossenheit, Spaltung oder Schwäche ausgelegt werden könnte." Sie wünscht, daß das Parlament seine Stimme erhebe, — was es jedoch sagen soll, läßt sie nicht errathen. „Im Ganzen", so schließt die Times ihren Leit-Artikel, „glauben wir, die Entscheidung der Englischen und der Französischen Regierung war eine weise, und auf die Besetzung der Fürstenthümer muß nicht gleich die Sendung der Flotten nach dem Bosporus erfolgen. Zum Zweck einer Demonstration reicht ihre Anwesenheit vor den Dardanellen aus. Zum Schutz Konstantinopels, falls die Hauptstadt selbst bedroht werden sollte, sind sie nahe genug. Sollten die Flotten gezwungen sein, ins schwarze Meer zu gehen, so kann dies nur in der Eigenschaft bewaffneter Vermittler oder als Türkische Bundesgenossen zu Kriegszwecken sein. Wir glauben jedoch, darüber ist in London und Paris kein bestimmter Entschluß gefaßt worden, sondern die Gesandten sind mit genügender Vollmacht bekleidet, um in gewissen Nothfällen die Geschwader herbei zu rufen. Die Ansicht der beiden Regierungen scheint, daß es wünschenswerth sei, eine so starke Maßregel, die wenig Hoffnung auf Erhaltung des Friedens biete, zu verschieben, bis die Zeit gekommen sei, wenn sie unglücklicher Weise überhaupt kommen soll, wo die Flotten vorgehen würden um wie gegen einen Feind zu operiren. Inzwischen haben wir die Möglichkeit neuer Unterhandlungen im Auge. Wenn kein unmittelbarer Versuch gemacht wird, um gegen die Besetzung der Fürstenthümer aufzutreten, so ist dies, weil die verschiedenen Höfe noch immer

an die Annahme von Arrangements glauben, die natürlich auch die Räumung jenes Gebietes in sich begreifen würden."

— In Manchester ist es gelungen, die Polizei durch einen Compromiß wieder zur Aufnahme ihrer Dienstpflichten zu bewegen. Es wurde jedem Constabel eine Zulage von 2 Sh. per Woche bewilligt und damit ist die Differenz zwischen beiden Parteien geschlichtet. Auch die Färber in den meisten Etablissements haben — etwa 300 Individuen ausgenommen — eine geringe Zulage bekommen und sind wieder in Arbeit getreten. (Köln. Ztg.)

— Die deutschen Schauspieler in London gaben am 6. Juli als ihre zweite Vorstellung Göthe's „Faust." Wegen Erkrankung E. Devrient's trat Dessoir, der ursprünglich den Mephistopheles hätte spielen sollen, in der Titelrolle auf, während Mephisto Herrn Engelken zufiel. Dessoir scheint nicht recht angesprochen zu haben, obgleich die Blätter sich achtungsvoll über seine Leistung äußern. Desto mehr gefiel Fräulein Fuhr als Gretchen.

Rußland und Polen.

Das „Journal de St. Petersbourg" enthält eine neue Cirkular-Depesche, welche das Kaiserliche Cabinet seinen Gesandten und diplomatischen Agenten in der Absicht mittheilt, um das Einrücken der Russischen Truppen in die Donau-Fürstenthümer zur Kenntniß der einzelnen Europäischen Regierungen zu bringen, und die politischen Gesichtspunkte und Intentionen, welche sich daran knüpfen, darzulegen. Die vom 2. Juli datirte Depesche lautet in der Uebersetzung, wie folgt:

Herrn. . . . .

Meine Cirkular-Depesche vom 30. Mai hat Sie von dem Abbruch der diplomatischen Verhandlungen mit der Ottomanischen Regierung in Kenntniß gesetzt. Sie hat Sie beauftragt, das Cabinet, bei welchem Sie beglaubigt sind, von den Beeinträchtigungen zu unterrichten, die sich die Pforte gegen uns hat zu Schulden kommen lassen, von unseren vergeblichen Bemühungen, dafür Genugthuung zu erhalten und von den nach und nach gemachten Zugeständnissen, zu denen uns unser aufrichtiges Verlangen veranlaßt hat, die guten und freundschaftlichen Beziehungen zur Türkischen Regierung zu bewahren. Sie wissen, daß, nachdem wir hintereinander auf die Idee einer Garantie, gewährleistet in Form einer Convention, Sened, oder irgend eines anderen gleichbedeutenden Aktes, Verzicht geleistet, wir unsere Forderungen auf die Unterzeichnung einer einfachen Note beschränkt haben, derjenigen, deren Wortlaut Ihnen mitgetheilt wurde. Sie werden daraus ersehen haben, daß diese Note, unabhängig von den mehr besonderen Bestimmungen in Betreff der heiligen Orte, im Grunde, was die allgemeine Garantie betrifft, die wir zu Gunsten des Kultus reklamirt haben, nur eine einfache Bestätigung derjenigen in sich schließt, in deren Besitz wir seit langer Zeit sind. Ich habe schon bemerklich gemacht, daß die Unterzeichnung dieses Schriftstückes in den Augen des Kaisers die einzige und wahre Genugthuung bilde, welche er für die Beleidigung annehmen konnte, welche man gegen ihn durch die Verletzung des Firman vom Jahre 1852, so wie der persönlichen Versprechungen, welche der Sultan damit verbunden hatte, begangen hat. Ich habe hinzugefügt, daß ein solcher Akt auch im Uebrigen unumgänglich sei, weil die Erlangung neuer Firmans, die eben so gut wie der erste gebrochen werden könnten, für sich allein uns kein genügendes Pfand für die Zukunft sein können. Endlich habe ich Ihnen nicht verheimlicht, daß, wenn die Pforte nach achttägiger Bedenkzeit sich weigere, unserer Forderung nachzukommen, der Kaiser sich in der Nothwendigkeit sehen würde, um Genugthuung zu erhalten, zu entschiedeneren Maßregeln als einer einfachen Abbrechung der diplomatischen Beziehungen zu schreiten.

Indem wir der Pforte dieses Ultimatum stellten, hatten wir die großen Cabinette von unseren Intentionen genauer unterrichtet; wir hatten namentlich Frankreich und Großbritannien aufgefordert, nicht durch ihre Haltung die Schwierigkeiten der Lage zu vermehren und nicht zu schnell Maßregeln zu ergreifen, die einerseits die Wirkung haben würden, die Pforte in ihrer Opposition zu ermuthigen, andererseits die Ehre und Würde des Kaisers noch mehr, als sie bereits waren, bei der Frage betheiligen würden.

Ich bedaure, Ihnen jetzt anzeigen zu müssen, daß dieser zweifache Versuch unglücklicher Weise vergeblich gewesen ist.

Die Pforte hat soeben, wie Sie aus dem beigefügten Schreiben Reschid Paschas ersehen werden, auf das von mir an ihn gerichtete Schreiben, eine verneinende, oder wenigstens ausweichende Antwort gegeben.

Andererseits haben die beiden Seemächte nicht geglaubt, auf die Betrachtungen, welche wir ihrer ernsten Aufmerksamkeit empfohlen hatten, Rücksicht nehmen zu müssen. Indem sie vor uns die Initiative ergriffen, haben sie es für unausweislich erachtet, unmittelbar mit einer thatsächlichen (effective) Maßregel denen zuvorzukommen, welche wir Ihnen nur als rein eventuell angezeigt hatten, weil wir die Verwirklichung derselben den Endentschlüssen der Pforte unterordneten und selbst in dem Augenblick, in welchem ich schreibe, hat die Ausführung derselben noch nicht begonnen; sie haben auf der Stelle ihre Flotten in die Gewässer von Konstantinopel geschickt, sie nehmen bereits die Gewässer und Häfen des Türkischen Reiches dicht bei den Dardanellen ein. Durch diese vorgerückte Haltung haben uns die beiden Mächte unter den Druck einer drohenden Demonstration gestellt, welche, wie wir Ihnen im Voraus bemerklich gemacht hatten, zu der Krisis neue Verwickelungen hinzufügen mußte.

Angesichts der Weigerung der Pforte, welche durch die Manifestation Frankreichs und Englands unterstützt wird, wird es uns mehr als je unmöglich, die Entschlüsse, welche der Kaiser davon abhängig gemacht hat, zu modifiziren.

In Folge dessen hat Se. Kaiserliche Majestät dem in diesem Augenblick in Bessarabien stehenden Truppentheile so eben Befehl zugehen lassen, die Grenze zu überschreiten, um die Donaufürstenthümer zu besetzen.

Diese Truppen betreten dieselben nicht um der Pforte einen Offensivkrieg zu machen, den wir im Gegentheil mit all' unsrer Macht so lange vermeiden werden, als sie uns nicht dazu zwingt, sondern weil die Pforte, indem sie darauf besteht, uns die moralische Garantie, welche wir zu erwarten ein Recht hatten, zu verringern, uns nöthigt, derselben provisorisch eine materielle Garantie zu substituiren; weil die Stellung, welche die beiden Mächte in den Gewässern und Häfen ihres Reichs Angesichts ihrer Hauptstadt selbst genommen haben, da sie von uns unter den obwaltenden Umständen nicht anders denn als eine Occupation zu See betrachtet werden kann, uns überdies Grund giebt, das Gleichgewicht der gegenseitigen Stellungen mittelst der Annahme einer militairischen Position wieder herzustellen. Wir haben übrigens nicht die Absicht, diese Position länger festzuhalten, als es unsere Ehre oder unsere Sicherheit erfordern. Sie wird durchaus zeitweilig sein, sie wird uns einzig zum Unterpfand dienen, bis bessere Rathschläge in dem Geiste der Minister des Sultans die Oberhand gewonnen haben. Indem wir die Fürstenthümer für einige Zeit besetzen, desavouiren wir im Voraus jede Idee an Eroberung. Wir verlangen nicht eine Gebietsvergrößerung zu erhalten, wissentlich und mit Willen werden wir unter den christlichen Bevölkerungen der Türkei keine Erhebung hervorzurufen suchen. Sobald diese uns die Genugthuung zugegeben haben wird, welche uns zukömmt, und wenn gleichzeitig der Druck aufgehört haben wird, welchen die Haltung der beiden Seemächte auf uns ausübt, werden unsere Truppen sofort in die Gränzen Rußlands zurückkehren. Was die Bewohner der Fürstenthümer betrifft, so wird die Gegenwart unsers Armee-Corps ihnen weder neue Lasten noch Kontributionen auferlegen. Die Lieferungen, welche sie uns machen werden, werden durch unsere Militärkassen zu gelegener Zeit und zu einem im voraus mit ihrer Regierung festgestellten Preise gezahlt werden. Die Prinzipien und Verhaltungsmaßregeln, die wir uns in dieser Beziehung vorgeschrieben haben, werden Sie in der beiliegenden Proklamation auseinandergesetzt finden, welche der Chef des Occupations-Corps, General Fürst Gortschakoff, beauftragt ist, bei seinem Eintritt in beide Provinzen zu veröffentlichen.

Wir verheimlichen uns keineswegs, mein Herr, wie groß die Tragweite der Haltung ist, welche wir annehmen und welche Folgen schließlich daraus hervorgehen können, wenn die Türkische Regierung uns nöthigt, sie über den bestimmten und festen Kreis hinausgehen zu lassen, in welchem wir sie eingeschlossen zu erhalten wünschten. Aber die Lage, in welche die Türkische Regierung uns bringt, indem sie die Sachen aufs Aeußerste treibt, indem sie uns jede legitime Genugthuung verweigert, indem sie durch keine Konzession irgend einer Art auf alle diejenigen antwortet, welche der Fürst Mentschikoff in Betreff der ursprünglichen Form sowohl wie des Inhalts unserer Propositionen gemacht hatte, läßt uns keine andere Wahl. Noch mehr: die so peremtorisch festgestellten Prinzipien, ungeachtet der Mäßigung der Sprache in dem Antwortschreiben Reschid Pascha's, wie in seiner Note vom letzten Mai an die Repräsentanten der vier Mächte zu Constantinopel, würden, wenn man sie buchstäblich nähme, auf nichts Geringeres hinausgehen, als alle unsere erlangten Rechte in Frage zu stellen, als alle unsere früheren Transactionen zu nichte zu machen.

In der That, wenn die Regierung jede diplomatische Verpflichtung, selbst die in Form einer einfachen Note, in welcher es sich darum handeln sollte, mit einer fremden Regierung über die Religion und die Kirche Festsetzungen zu treffen, für ihrer Unabhängigkeit und ihren Souverainetätsrechten widersprechend erachtet: was soll aus der Verpflichtung werden, welche sie früher gegen uns unter einer ganz anders verbindlichen Form eingegangen ist, in ihren Staaten unsere Religion und die Kirchen derselben zu schützen?

Um ein so unbedingtes Prinzip zuzulassen, müßten wir mit unseren eigenen Händen den Vertrag von Kainardji wie alle die, welche diesen bestätigen, zerreißen und freiwillig das Recht aufgeben, welches sie uns übertragen haben, darüber zu wachen, daß der Griechische Kultus in der Türkei kräftig geschützt werde.

Ist es das, was die Pforte will? Hat sie die Absicht, sich aller früheren Verpflichtungen zu entledigen und aus der gegenwärtigen Krisis die Abschaffung einer ganzen Reihe von Beziehungen, welche die Zeit geheiligt hatte, ganz und gar hervorgehen zu lassen?

Das unparteiische Europa wird begreifen, daß, wenn die Frage sich so stellte, sie für Rußland, ungeachtet seiner versöhnlichsten Absichten, auf friedliche Weise unlösbar würde. Denn es würde sich für uns um unsere Verträge, um unseren Einfluß, unseren moralischen Credit und unsere theuersten nationalen und religiösen Gefühle handeln.

Man gestatte uns zu sagen, der gegenwärtige Streit und der ganze Nachhall, welchen die Presse der auswärtigen Cabinette ihm gegeben hat, beruhen auf einem bloßen Mißverständniß oder jedenfalls auf einem Mangel an hinreichender Beobachtung unserer ganzen politischen Antecedentien.

Man scheint zu ignoriren oder man läßt aus den Augen, daß Rußland in Wahrheit, durch Stellung und Vertrag, eines alten Ueberwachungsrechtes bis zur thatkräftigen Protektion seines Kultus im Orient genießt; und in der Behauptung dieses alten Rechtes, welches Rußland nicht aufgeben möchte, will man die ganz neue Anmaßung eines gleichzeitig religiösen und politischen Protektorats inbegriffen finden, dessen Tragfähigkeit und Konsequenzen für die Zukunft man übertreibt.

Das ist das traurige Mißverständniß, welches die ganze gegenwärtige Krisis erhält.

Die Tragfähigkeit und die Consequenzen unseres vermeintlichen neuen politischen Protektorats haben keine wirkliche Existenz. Wir verlangen für unsere Glaubensgenossen im Orient nichts als genau den status quo, als die Bewahrung der Privilegien, welche sie unter dem Schutz ihres Souverains ab antiquo genießen. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß hieraus nicht für Rußland das hervorgehe, was man mit Recht ein religiöses Patronat nennen könnte. Es ist dasjenige, welches wir alle Zeit im Orient ausgeübt haben. Also, wenn bis hierher die Unabhängigkeit und die Souverainetät der Türkei im Stande gewesen sind, sich mit der Ausübung dieses Patronats zu vertragen, warum sollte die eine oder die andere in Zukunft darunter leiden, da unsere Ansprüche sich gegenwärtig doch auf das beschränken, was im Grunde nichts als die einfache Bestätigung derselben ist!

Wir haben gesagt und wiederholen es: der Kaiser will heute eben so wenig als er es früher gewollt hat, das Türkische Reich stürzen oder sich auf Kosten desselben bereichern. Nach dem so gemäßigten Gebrauch, welchen er im Jahre 1829 von dem Frieden von Adrianopel gemacht hat, als dieser Sieg und seine Folgen die Pforte seiner Gnade überließen, nachdem er allein in Europa die Pforte im Jahre 1833 vor einer unvermeidlichen Zerstückelung gerettet, nachdem er im Jahre 1839 vor den übrigen Mächten die Initiative zu denjenigen Vorschlägen ergriffen, welche, gemeinschaftlich zur Ausführung gebracht, den Sultan aufs neue überhoben haben, seinen Thron einem neuen Arabischen Reiche Platz machen zu sehen, wird es fast widerlich, noch Belege für diese Wahrheit zu geben. Im Gegentheil: das Grundprinzip der Politik unseres erhabenen Herrn ist jederzeit gewesen, so lange als möglich den gegenwärtigen status quo im Orient aufrecht zu halten. Er hat das gewollt und will es noch, weil dies im wahren wohlverstandenen Interesse Rußlands liegt, welches schon zu groß ist, um noch einer Gebietserweiterung zu bedürfen; weil das Türkische Reich, günstig, friedlich, unangreifend als nützliches Mittelglied zwischen mächtige Staaten gestellt, den Stoß der Rivalitäten aufhält, die, wenn er erfolgte, sich unaufhörlich aneinander reiben würden, um sich die Ruinen desselben streitig zu machen; weil die menschliche Vorsicht sich vergebens erschöpft, die geeignetsten Kombinationen aufzufinden, um die Leere, welche das Verschwinden dieses großen Körpers in dem politischen Gleichgewicht zurücklassen würde, auszufüllen. Wenn aber dies die wirklichen wahrhaften und redlichen Ansichten des Kaisers sind, so muß auch, damit er denselben treu bleiben könne, die Türkei sich gegen uns in einer solchen Weise benehmen, daß sie uns möglich macht, mit ihr in Gemeinschaft zu existiren; sie muß unsere besonderen Verträge und die Konsequenzen respektiren, welche daraus hervorgehen, damit nicht Handlungen der Treulosigkeit, blinde Verfolgungen, beständige Bedrückungen, die unseren Kultus treffen, uns in eine Lage bringen, die, auf die Länge unerträglich, uns zwingen würden, unser Heilmittel dagegen dem blinden Spiel des Zufalls anzuvertrauen.

Dies, mein Herr, sind die Erwägungen, welche Sie bei der Regierung..... geltend zu machen haben, indem Sie durch die gegenwärtige Depesche die Entschlüsse und Absichten Sr. Majestät des Kaisers zur Kenntniß derselben bringen. gez. Nesselrode.

Vermischtes.

— Aus Meschede vom 8. Juli wird uns gemeldet: „Diesen Morgen, gegen 6 Uhr, stieg im N.-W. ein Gewitter auf. Unter brausendem Donner, Sturm und furchtbarem Geprassel entlud sich der Hagel über Stadt und Felder. Keine Fensterscheibe ist an den nordwestlichen Seiten der Häuser unverletzt geblieben. Schrecklicher ist die Verwüstung, welche über die Felder und Gärten ergangen ist. Fast alles ist zerschlagen. Am härtesten scheinen die Gegenden von Eyste, Laer und Galliläa getroffen zu sein, die Felder sind überall zerstört, durch die Gewalt des Sturmes Häuser beschädigt und Bäume von 4 Fuß Durchmesser mit der Wurzel aus der Erde gehoben und weit weg geschleudert. Von Meschede nach Laer sind 38, 1½ Fuß Durchmesser haltende, Kirschbäume an der Chaussee entwurzelt, und der Park bei Laer bietet durch entwurzelte und zerschlagene Bäume das Bild der größten Verwüstung dar. Menschen, die im Freien überrascht wurden, sind so bedeutend verletzt, daß sie ärztliche Hülfe haben in Anspruch nehmen müssen. Mehrere Stunden nachher lag der Hagel, trotz der gleich nachher eintretenden heftigen Hitze (30° in der Sonne) noch in den Straßen." (Köln. Ztg.)

Locales ꝛc.

Posen, den 13. Juli. Vorgestern Nachmittag begingen hier junge Leute eine grobe Unvorsichtigkeit beim Spielen mit Schießpulver, welche von noch schlimmeren Folgen hätte begleitet sein können, als dies wirklich der Fall gewesen ist. Bei der Reparatur des Daches des Artilleriepferdestalles in der Magazinstraße beschäftigt, fanden die drei Dachdeckerlehrlinge und Handlanger auf dem Boden einige blecherne Büchsen mit Staubpulver vor, wie dies früher beim Abfeuern der Geschütze in Anwendung kam. Einer derselben hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Inhalt einer dieser Büchsen zu entzünden; es erfolgte eine Explosion, wobei der Rauch zum Dach hinauswirbelte, das leicht hätte in Brand gerathen können, und einem der Burschen wurde der kleine Finger der rechten Hand, wahrscheinlich von der zerspringenden Blechbüchse, weggerissen, während der Andere Brandwunden im Gesicht davon getragen hat.

— Nach dienstlicher Anzeige des berittenen Gensd'arm Meißner aus Moschin ist am 6. d. M. der Krüger Christoph Neumann aus Groß-Jelowiec in dem in der Nähe belegenen Walde erschlagen und dann aufgehängt gefunden worden.

Posen, den 13. Juli. Der heutige Wasserstand der Warthe war 4 Fuß 8 Zoll.

♄ Birnbaum, den 11. Juli. An vergangenen Freitage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, entlud sich über unsere Stadt und die Umgegend ein furchtbares Gewitter. Während wir mit einem wolkenbruchartigen Regen und damit verbundenem Sturme davon kamen, verhagelten mehrere Ortschaften gänzlich, darunter Klein und Groß-Münche, Tuczempe, Grolewo, Glózewo, Skrzydlewo, Neu-Görtzig, Gollmitz, Theile von Eulenberg, Driwcen und Thiergarten. In Schwerin fielen Hagelstücken, welche 4, 8—11 Loth wogen und meist kegelförmig gestaltet waren; ebenso in und um Glózewo und in den Ortschaften nach Neustadt zu. Reisende erhielten blutige Köpfe und die Pferde wurden ebenfalls beschädigt; bei Kaza hat der Hagel eine Frau sogar getödtet. Sehr viele Bäume wurden abgebrochen und entwurzelt, und im Forst-Revier Thiergarten wird der dadurch verursachte Schaden über 100 Klaftern geschätzt.

Auch am Sonnabend und Sonntage hatten wir sehr starke, mit heftigen Platzregen verbundene Gewitter.

In der vorigen Woche verunglückte beim Richten eines Hauses ein Zimmergeselle, indem er von den Balken herabstürzte. Nach Verlauf von 3 Stunden starb er. Derselbe hinterläßt eine Frau, aber keine Kinder.

Die Beschwerden über schlechte Dienstboten sind im hiesigen Orte so allgemein geworden, daß die hiesige Polizei-Verwaltung sich veranlaßt gefunden hat, die Miethsfrauen wiederholt bei Androhung der Entziehung des Konsenses anzuweisen, den Herrschaften kein Gesinde als gut und brauchbar anzupreisen, welches ihnen als solches nicht bekannt ist, oder welches nicht gute Zeugnisse besitzt.

++ Jarocin, den 11. Juli. Die Missionspredigten, welche seit dem 3. Juli in dem benachbarten Zerkow von fünf Jesuitenmissionären gehalten wurden, haben einen ungeheuren Zulauf gehabt, so daß während dieser Zeit manchem Gutsbesitzer und Gutspächter es schwer geworden ist, seine Dienst- und Arbeitsleute zusammenzuhalten. Am gestrigen Tage fanden die letzten Predigten statt, und eine großartige Prozession machte um 2 Uhr Nachmittags den Beschluß der Mission. Bald nach ein Uhr bewegte sich eine unabsehbare Menschenmenge und zwar aus allen Ständen, die zum Theil aus meilenweiter Ferne hergekommen war, und deren Zahl man füglich auf 7 bis 8000 annehmen kann, nach dem geräumigen Markte, woselbst drei Altäre aufgebaut waren. Den Zug eröffneten die jungen unverheiratheten Leute männlichen Geschlechts unter Gesang und dem Vortragen einer grüner Fahne. Hierauf folgten, eine blaue Fahne an der Spitze, die verheiratheten Männer. Den Mittelpunkt bildete die Geistlichkeit, die sich aus der Umgegend sehr zahlreich eingefunden hatte. Sodann kamen die Jungfrauen mit einer vorgetragenen weißen und endlich die verheiratheten Frauen mit einer vorgetragenen rothen Fahne. Die Fahnenträger und Trägerinnen gehörten durchweg den höheren Ständen an. Die Ordnung der ganzen Masse war musterhaft und wurde durch einige Geistliche, die sich unter die Menge mischten, aufrecht erhalten. Nach dem Umzuge um den Markt und den vor jedem Altare abgehaltenen üblichen Gesängen, bewegte sich der Zug auf den Platz vor der Kirche zurück und wurde hier entlassen. Während Viele auf den Markt zurückkehrten, um nach der ausgestandenen Hitze sich zu erfrischen, verbreitete sich auf einmal die Nachricht, daß das an dem Altare vor dem Bentkowskischen Hause angebrachte Muttergottesbild Blutsthränen weine. Sogleich versammelte sich um den Altar eine Anzahl Menschen, die in jedem Augenblicke wuchs. Ja Viele, die schon auf der Heim-

reise begriffen waren, kehrten zurück, um Zeugen des Wunders zu sein. Schreiber dieses sah gebildete Polen, die sich vorher an der Prozession betheiligt hatten, über dieses Ereigniß lächeln. — Was übrigens die Predigten, die auf dem die Kirche umgebenden, von einer Mauer eingeschlossenen Platze gehalten wurden, anbelangt, so machten einzelne derselben einen gewaltigen und erschütternden Eindruck auf die Zuhörer. So wird erzählt, daß eine Predigt über die Schändlichkeit des Diebstahls und der Betrügerei und über die Pflicht der Wiedererstattung zwei Zuhörer bewogen habe, das entwandte Gut den Bestohlenen wiezubringen. Leider ist die gestrige Feierlichkeit nicht ohne beklagenswerthe Vorfälle geblieben. Zwei Kinder, darunter ein dreijähriges, wurden bei dem großen Gedränge in der Kirche, wo die Spendung des heiligen Abendmahls an die solches Begehrenden stattfand, erdrückt. Ferner sah Schreiber dieses eine Frau bitterlich weinen und erfuhr von den Umstehenden, daß diese Frau so eben die Kunde erhalten habe, ihr zu Hause ohne Aufsicht zurückgelassenes Kind sei im Wasser verunglückt.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, den 10. Juli. Am 8. d. M. hatten wir wieder ein starkes Gewitter, dessen begleitender Regenguß und Hagelschlag namentlich den nördlichen Theil des Kreises hart betroffen hat. Es sind Stücke Hagel in Größe der Hühnereier und in solcher Menge gefallen, daß das ganze Erdreich förmlich davon bedeckt war und sind hierdurch nicht nur fast die ganzen Feldfrüchte völlig zernichtet, sondern auch Vieh und Menschen sind beschädigt und blutig geschlagen worden. Die gefallenen Eisstücke hatten eine solche Härte, daß sie eine Viertelmeile weit getragen noch die Größe einer Wallnuß hatten. Die Behörde ist jetzt mit Aufnahme der Höhe des angerichteten Schades beschäftigt und wird sich dieser auf mehrere Tausend Thaler belaufen. In Folge der vielen Unglücksfälle, welche das Wetter anrichtet, steigen auch die Preise der Nahrungsmittel, was sonst bei der diesjährigen Fruchtbarkeit nicht gut möglich wäre. Das Viertel Weizen kostet 2 Rthlr. 25 Sgr. und Roggen 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 2 Rthlr. 10 Sgr. und Kartoffeln werden mit 17 bis 18 Sgr. bezahlt. Die Heuerndte ist trotz der vielen Hitze doch sehr umständlich, indem es beinahe täglich regnet. Die tiefliegenden Gründe leiden bereits an Nässe und werden viele Kartoffeln, die sonst im Allgemeinen ausgezeichnet gut stehen, ausfaulen.

═ Gostyn, den 11. Juli. In unserem Nachbarstädtchen Pogorzela, das in Betreff des evangelischen Kirchensystems bisher nur als eine Filiale zu Kobylin gehörig war, ist gestern ein eigenes Pfarrsystem eingeführt worden. Die Königl. Regierung offerirt zur Unterhaltung des Pfarrers vorläufig 250 Rthlr. auf zwei Jahre und bestimmte zum dortigen Seelsorger den Predigtamts-Kandidaten Herrn Litmann, der durch den Superintendenten Herrn Altmann aus Rawicz und durch den Kreislandrath feierlich in sein Amt installirt worden ist.

α Wreschen, den 10. Juli. So eben (es ist Morgens 8 Uhr) fällt ein mit Hagel vermischter Regen, bei einer der Dämmerung ähnlichen Dunkelheit, in Folge mehrerer Gewitter, welche schon seit 5 Uhr durch Blitz und Donner sich ankündigten, in Strömen auf die Erde herab und dringt selbst in die Wohnungen, da die meisten Dächer durch die in der jüngst verflossenen Zeit stattgehabten Orkane so gelitten haben, daß der Regen überall freien Eingang fand; auch hat das Getreide an einigen Orten bedeutenden Schaden genommen.

ʒ Schneidemühl, den 12. Juli. Vor dem Schwurgerichte, welches gestern den 11. c. unter dem Vorsitz des hiesigen Kreis-Gerichts-Direktors Herr Presso eröffnet wurde, kamen an demselben Tage drei Anklage-Sachen zur Aburtheilung vor und zwar zwei wegen Brandstiftung und eine wegen schweren Diebstahls. Einiges Interesse bot die erste Anklagesache gegen die Hebamme Kühn aus Zachasberg bei Chodziesen wegen versuchter Brandstiftung. Sie versuchte vergeblich bei ihrer Vertheidigung sowohl durch die Fertigkeit ihrer Zunge als durch ihre kokette Haltung, (sie ist jung und von passablem Aeußeren) auf die Geschworenen und auf das Richterkollegium einigen Eindruck zu ihrem Gunsten zu machen; sie wurde durch glaubwürdige Zeugen der versuchten Brandstiftung vollkommen überführt und zu zwei Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Morgen den 13. Nachmittag und Donnerstag den ganzen Tag wird über den in Uscz begangenen Mord verhandelt und wird dieser Fall vom großen Interesse sein.

Am 9. d. M. ertrank beim Baden Nachmittag halb 1 Uhr in der sogenannten Godaline, einem Arm der Kyddow, dicht an der Stadt hinter der Gerberei ein Seiler-Geselle aus Liegnitz, er wurde zwar sofort aus dem Wasser gezogen, aber alle durch den Doktor Henschel vorgenommenen Belebungsversuche blieben ohne Erfolg. Diese Badestelle fordert jährlich ihre Opfer, was lediglich in dem Leichtsinn der Badenden seinen Grund hat, denn wenngleich die Polizei die flachen, nicht gefährlichen und zum Baden geeigneten Stellen durch Strohwische abstecken läßt, so beachtet man diese Markirung wenig und begiebt sich auf die tieferen, gefährlichen Stellen, wo viele ihren Muthwillen schon mit dem Tode gebüßt haben.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Pozn. giebt in Nr. 159. folgende Schilderung von dem von Orkan und Hagelschlag begleiteten Gewitter am 8. d. M. und von den Verheerungen desselben in der Umgegend von Posen:

Um 3 Uhr Nachmittags verdunkelte sich der westliche Horizont plötzlich durch schwarze Gewitterwolken, die sich schnell nach Osten zu in Bewegung setzten. Es trat eine furchtbare Stille ein, wie gewöhnlich vor einer außerordentlichen Naturerscheinung. Anfangs fielen nur einige Tropfen Regen, die bald mit steinharten Schlossen von der Größe eines Hühnereies und darüber untermischt waren. Die richtigste Vorstellung von dieser Eismasse geben wir durch die Bemerkung, daß 18 Stück derselben von mittlerer Größe ein Pfund wogen. Diese Schlossen waren noch nicht vom Sturme begleitet, und da sie nicht zu dicht fielen, so richteten sie auf den Feldern noch keinen großen Schaden an und die ganze außergewöhnliche Naturerscheinung hätte, mit Ausnahme einiger zerschmetterter Dachziegeln und Fensterscheiben, einen ziemlich glücklichen Verlauf gehabt, wenn nicht einige Minuten später unter furchtbarem Orkan und Gewitter die Scene sich erneuert und ein weit schrecklicherer, wolkenbruchähnlicher Regenguß erfolgt wäre. Bald schlug ein dichter Hagel von Schlossen mit außerordentlicher Gewalt zur Erde nieder und vernichtete Alles, was er traf. Einige Dörfer in der Umgegend von Posen sind völlig verwüstet worden. So viel wir hören, haben Daszewice, Piotrowo, Kubalin, und namentlich Gluszyna und Babki am meisten gelitten. Manche Besitzer haben Alles verloren. Noch zwei Stunden nach dieser Naturkatastrophe waren die Wege um Gluszyn mit ganzen Haufen von Eisstücken, als wenn es mitten im Winter war, bedeckt. In der dortigen Pfarrkirche sind im Hauptfenster 46 Scheiben zerschmettert, ein Altar ist vernichtet, die Leuchter nebst den darauf befindlichen Kerzen sind herabgestürzt und zum Theil zerbrochen, — genug, die ganze Kirche bietet ein Bild furchtbarer Zerstörung dar und liefert einen augenscheinlichen Beweis von der Gewalt des Sturmes, wie sich die ältesten Menschen in jener Gegend nicht erinnern können.

Der Czas bespricht in Nr. 153. das auch in unserer Zeitung erwähnte Projekt einer in Breslau für das Jahr 1853 zu veranstaltenden großen Industrie-Ausstellung, an der sich sämmtliche Länder des Oesterreichisch-Deutschen Zoll- und Handelsvereins betheiligen sollen, und hebt die Wichtigkeit derselben für Galizien mit folgenden Worten hervor:

...Die Breslauer Ausstellung rechnet wohl wenig auf die Theilnahme der westlichen Länder des Deutschen Handelsvereins. Das Comité scheint sein Augenmerk hauptsächlich auf Schlesien, Böhmen, Mähren, Oesterreich, Galizien, Ungarn und auf das Königreich Polen zu richten, auf welches letztere sich wohl der Ausdruck „und der angrenzenden Länder" bezieht.

In einem so begrenzten Kreise wird die Galizische Industrie den ihr gebührenden Platz finden und gewiß nicht mit gleichgültigen Augen angesehen werden. Denn, wenn sie sich auch nicht einer hohen Vollkommenheit oder ganz eigenthümlicher Erzeugnisse rühmen kann, so muß schon die Kenntniß der Rohprodukte Galiziens für das Ausland von besonderer Wichtigkeit sein. Ohne uns darauf einzulassen, die künftige Lage Galiziens in Hinsicht des Handels und der Industrie nach Verwirklichung der Oesterreich-Preußischen Zoll- und Handels-Union vorherzubestimmen, so ist doch leicht zu begreifen, daß die Produkte dieses Landes für die reichen Fabrikunternehmer in Deutschland unmöglich gleichgültig sein können. Unsere Produzenten dagegen werden auf der Breslauer Ausstellung die beste Gelegenheit haben, ihre eigenen Produkte und Fabrikate mit denen der benachbarten Länder, die sich in industrieller Hinsicht in derselben Lage wie Galizien befinden, zu vergleichen, und die Vorzüge der letzteren, namentlich die Verbesserungen, die bei uns noch unbekannt sind oder denen wir bisher noch kein Vertrauen geschenkt haben, näher kennen und würdigen zu lernen. Aber noch viele andere Umstände sind vorhanden, welche die Breslauer Ausstellung als höchst wichtig für unser Land erscheinen lassen, und wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß sowohl unsere Fabrikanten, als auch unsere Manufakturisten und überhaupt alle Produzenten Gegenstände vorbereiten werden, welche geeignet sind, dort einen Platz zu finden. Diejenigen, welche diese Absicht hegen und sich überhaupt für die Ausstellung interessiren, verweisen wir an Hrn. Kischmayer in Krakau, einen der Kommissarien der Ausstellung, der ihnen jede nöthige Auskunft in dieser Beziehung ertheilen wird.

Gemälde-Ausstellung.

Toussaint's Bild: „Der Märchendichter Cazotte wird am Abend des 2. September 1792 durch seine Tochter aus den Händen Maillards gerettet" ist eine Studie mit schöner Gruppirung und gutem Lichteffekt. — Ein höchst interessantes historisches Genrebild ist die „Scene in einem Hospital zur Zeit der Spanier in Belgien" von F. Bourg. Das Gemälde ist bis auf das kleinste Detail sehr warm empfunden, und der dargestellte Moment tritt dem Beschauer in voller Klarheit entgegen. — Von interessanten Genrebildern nennen wir: „Ein Schneemann" von Meyerheim. Die Situation ist mit außerordentlicher Naivetät empfunden und wiedergegeben. Ferner: „Araber-Cabylen bringen Leute nach Smyrna" von Teichs; man findet an diesem Bilde das schöne Colorit wieder, welches wir bereits an den Bildern desselben Meisters, die Ermordung Rizzios und Leonore, rühmend hervorgehoben. — „Der Savoyarde" von Hüseart, ein durch prächtig ausgeführtes Detail höchst bestechendes Bild. Verwandt in der liebenswürdigen Manier der Behandlung ist dem genannten Bild das von Schöfels „Gelegenheit macht Diebe." Beide sind Antwerpener Künstler, und ihnen schließt sich noch ein Dritter, Opzemer, an, mit einem Bilde, das den „Ritter Toggenburg" nach Schillers Ballade darstellt. Ein schöner Kopf, der Gesichtsausdruck voll edler Resignation, er sitzt da, „harrend ohne Schmerz und Klage." Für junge Damen dürfte das Bild einen besonderen Reiz gewinnen, da sie von der Persönlichkeit des Ritters im härenen Gewande Kenntniß erhalten.

Handels-Berichte.

Berlin, den 12. Juli. Weizen loco 67 a 72 Rt. Roggen 86 Pfd. vom Boden $57\frac{1}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., 86 Pfd. erst abzuladen 56 Rt. do., $88\frac{1}{16}$ Pfd. schwimm. $56\frac{1}{2}$ Rt. do, $87\frac{7}{8}$ Pfd. do. $56\frac{3}{4}$ Rt. do., p. Juli $56\frac{1}{2}$ a 57 a $56\frac{3}{4}$ Rt. verk., p. Juli-August $54\frac{1}{2}$ e 55 a $54\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. Aug.-Sept. 54 Rt. bez., p. Sept.-Okt. $52\frac{1}{2}$ a $52\frac{3}{4}$ a 52 Rt. verk., p. Okt.-Nov. $51\frac{1}{2}$ a 50 Rt. verk.

Gerste 39 a 42 Rt.

Hafer, loco 29 a 32 Rt.

Erbsen 56 a 62 Rt.

Winterrapps u. Winterrübsen 73—72 Rt.

Rüböl loco und Juli $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Juli-Aug. $10\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., p. August-Sept. $10\frac{3}{8}$ Rt. bez., $10\frac{5}{12}$ Rt. Br, $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd, p. Sept.-Okt. $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $10\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $10\frac{7}{12}$ Rt. Br.

Leinöl loco $10\frac{5}{6}$ Rt., Lief. 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 26 Rt., p. Juli 26 Rt. Br., $25\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Juli-August $25\frac{3}{4}$ Rt. Br., $25\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. August-September $25\frac{1}{4}$ Rt. Br., 25 Rt. Gd., p. September-Oktober 24 Rt. Br., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $22\frac{3}{4}$—$22\frac{1}{2}$ verk. u. Gd., 23 Rt. Br.

Weizen wenig Geschäft bei festen Preisen. Roggen zuerst höher bezahlt, schließt stiller und etwas niedriger. Rüböl ruhiger. Spiritus unverändert.

Stettin, den 13. Juli. Warmes Wetter. Südwind.

Weizen unverändert; 1 Lad. weißb. Bromb. $88\frac{1}{2}$ Pfd. loco 70 Rt. bez, 1 Lad. 89—90 Pfd. von der Perne abzuladen frei hier $70\frac{1}{2}$ Rt. bez., 40 W. gelber 89—90 Pfd. loco 70 Rt. bez., 1 Lad. $89\frac{5}{8}$ Pfd. hochb. Coniner schwimm. p. Conn. 70 Rt. bez., 89—90 Pfd. gelb. p. Juli-Aug. $70\frac{1}{2}$ Rt. Br., 70 Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 71 Rt. bez. und Br.

Roggen schließt matter, 1 Lad. 88 Pfd. 4 Lth. von Brieg schwimm. p. Conn. gestern $57\frac{1}{2}$ Rt. bez., $84\frac{1}{4}$ Pfd von Posen schwimm. $54\frac{1}{3}$ Rt. bez., 82 Pfd. Juli 54 Rt. bez. u. Br, p. Juli-Aug. 53 Rt. Br., p. August-September $52\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. September-Oktober 51 Rt. Br. u. Gd., p. Oktober-November $48\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
65 a 68.	54 a 57.	38 a 39.	30 a 32.	58 a 60

Gerste, 75—76 Pfd. Pomm. loco 38 Rt. bezahlt.

Winter-Rübsen, trockene Waare zu 70 Rt. offerirt, 68 Rt. geboten, am Landmarkt: feuchte Waare 62 a 63 Rt. bez., $\frac{2}{3}$ Rapps $\frac{1}{3}$ Rübsen gemischt $66\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl anfangs sehr fest, schließt mehr offerirt, p. Juli-Aug. $10\frac{1}{8}$ Rt. bez., $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Aug.-Sept. $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd, p. Sept.-Okt. $10\frac{1}{2}\frac{3}{4}$, $10\frac{1}{2}$ Rt. bez, $10\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14 % (Kleinigkeiten $13\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ %) bez., p. Juli $14\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ % bez., p. Juli-August $14\frac{1}{2}$ % bez. u. Gd., p. Sept.-Okt. $15\frac{3}{8}$ % bez u. Br., $15\frac{1}{2}$ % Gd., p. Oktober-November $15\frac{1}{2}$ % Br.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Bromberg. Unsere Bitte um häufigere und schnellere, wenn auch minder umfangreiche, Berichte wird ergebenst in Erinnerung gebracht.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Juli.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Cielecki aus Lemberg, v. Swinarski und Plenipotent Laskowski aus Kruszewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kreisphysikus Dr. Dornen aus Wreschen; die Kaufleute Bayrhoffer aus Frankfurt a. M. und Blase aus Erfurt; Ob.-Insp. Göppert aus Jarocin und Frau Rechts-Anwalt Ahlemann aus Samter.

HOTEL DE DRESDE. Frau Jaskowska aus Koronowo; Justiz-Kommissarius Fichtmeyer aus Culm; Sekretair Heuer aus Wollstein; Landrath a. D. Freiherr v. Näsfeld und Gutsb. Frhr. v. Näsfeld aus Tervort; Frau Gutsb. von Chłapowska aus Bonikowo; Landrath v. Reichmeister aus Obornik; die Kaufleute Richter aus Crefeld, Eckstein aus Stettin und Schrader aus Leipzig.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsp. Schmeckel aus Mogilno; Steuerrath Scholz aus Lissa; die Kaufleute Neumann aus Würzburg und Caro aus Breslau; Gutsb. v. Gutowski aus Odrowąż und Frau Gutsb. v. Biernacka aus Huta.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Kaminski aus Wreschen, v. Gorzeński aus Pleschen, v. Koscielski aus Szarley und Bredkraycz aus Kucharki; Probst Walkowski aus Gnesen; die Kaufleute Gäbel aus Graudenz, Schröder aus Stettin und Gutspächter v. Kierski aus Brzezno.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter v. Sławoszewski aus Lubowiczki; Wirthsch.-Eleve v. Wilkoński aus Miastowice und Eigenthümer Jarantowski aus Neutomyśl.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Dekan Kulczewicz aus Buk; General a. D. v. Kruszewski aus Lipnica; Oberamtmann Königsmann aus Rudnik; Bürgermeister Arendt aus Bojanowo; Frau Gutsp. Winecka aus Góra; prakt. Arzt Oettinger aus Neustadt b. P.; die Gutsbesitzer Graf Moszczeński aus Ottorowo und v. Raczyński aus Nochowo.

WEISSER ADLER. Konsistorial-Rath Giehler aus Marienwerder; Lehrer Kienel aus Breslau; die Gutspächter Ewest aus Rostersitz und Hahn aus Parzynowo.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Levysohn aus Buk und Frau Gerichts-Räthin Wagner aus Trzemeszno.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Cello aus Mezzanego.

PRIVAT-LOGIS. Königl. Baierischer Hauptmann Freiherr v. Riedheim aus Neu-Ulm, log. St. Martin Nr. 46.; Gutsb. Krause aus Konopath, log. Graben Nr. 39. und Frl. Härtel aus Herrnstadt, log. St. Martin Nr. 77.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Valeska Riedel mit Hrn. Gustav Petsch in Berlin.

Verbindungen. Hr. Baumeister Quassowski mit Fräulein Erna Hagemann in Berlin; Hr. Götze, Königl. Oberförster zu Pudagla, mit Frl. Mathilde Götze in Kleinitz.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. v. Bredow-Laaslich in Pessin; Hrn. Dr. Humburg und Hrn. Peschett in Berlin.

Todesfälle. Hr. Dr. Victor Benecke in Cauterets; Hr. F. Teßler in Berlin; Hr. Lieut. im 1. Dragoner-Regt., Theodor v. Horn in Insterburg; Hr. Berghauptmann A. v. Mielecki in Dortmund; Hr. J. Rakow in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Mit tiefer Betrübniß zeige in meinem und meiner Kinder Namen ergebenst an, daß meine treue Gattin, Hebamme Auguste Pohl geb. Rauh, den 12. d. Mts. Vormittags 11 Uhr am Blutsturz im 48. Lebensjahre mit Tode abgegangen. Die Beerdigung findet am 15. d. Mts. Nachmittags 5½ Uhr vom Sterbehause, gr. Gerberstr. Nr. 38., aus statt, zu welcher wir alle unsere Verwandten und Freunde ergebenst einladen.

Posen, den 13. Juli 1853. Benjamin Pohl.

Es empfiehlt in reichhaltiger Niederlage:

Die Bibel oder die heilige Schrift alten und neuen Testaments, in 14 verschiedenen Sprachen, zu höchst billigen Preisen.

Die Deutsche Bibel von 8 Sgr. an bis 1 Rthlr. 10 Sgr., in Goldschnitt, mit sehr großem Druck. Neues Testament in ganz kleinem Format, von 4 Sgr. an bis in Goldschnitt zu 12½ Sgr. Polnische Bibel von 12½ bis 15 Sgr. Deutsche und Hebräische Bibel zu 1 Rthlr. 10 Sgr. Hebräische 1 Rtlr., in kleinerem Format 24 Sgr. u. s. w.

Meine Wohnung ist in Posen Mühlenstraße Nr. 12. beim Schuhmachermeister Herrn Pelke. Bestellungen wolle man freundlichst portofrei einsenden.

Julius Schneider,
Bibel-Colporteur.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs für die Königliche Regierung, die beiden hiesigen Königlichen Gymnasien, die Königliche Luisen-Schule und das Königliche Schullehrer-Seminar zum ungefähren Betrage von

333 Klaftern birken Holz,
75 " eichen " und
12 " kienen "

für den Winter 185¾, soll im Wege der Submission an Denjenigen überlassen werden, welcher das beste Material zu den verhältnißmäßig billigsten Preisen liefert. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Submissions-Termin auf den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr in dem Sitzungs-Zimmer der Finanz-Abtheilung in dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Regierungs-Sekretair Holtzsch anberaumt, und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termine in einem versiegelten Couvert verschlossen dem Regierungs-Sekretair Holtzsch zu übergeben, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können. Auch ergeht an dieselben die Aufforderung, in dem Termine zu der besagten Stunde zu erscheinen, um beim Eröffnen der schriftlichen Offerten zugegen zu sein, indem Nachgebote oder später eingehende Offerten unberücksichtigt bleiben und der Termin geschlossen ist, sobald die desfallsige Verhandlung von den Submittenten vollzogen worden.

Posen, den 11. Juli 1853.

Königliche Regierung. v. Kries.

Bekanntmachung.

In dem Hypothekenbuche des im Adelnauer Kreise belegenen Ritterguts Groß Wysocko cum attinentiis ist Rubr. III. Nr. 1. eine Forderung von 120 Rthlr. 20 gGr. oder 725 Gulden Polnisch für die v. Rylskischen Erben eingetragen.

Diesen ihrem Namen und Aufenthaltsorte nach unbekannten v. Rylskischen Erben wird zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bekannt gemacht: daß die dem Gute Groß Wysocko zustehenden jährlichen Renten von 512 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf. durch Rentenbriefe im Betrage von 10,232 Rthlr. 17 Sgr. 9⅓ Pf. abgelöst werden.

Falls sich die qu. Erben mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen 6 Wochen bei uns schriftlich nicht melden, geht ihr Recht auf die abgelösten Renten und resp. das Ablösungs-Kapital verloren, auch werden die Renten im Hypothekenbuche abgeschrieben werden. Posen, den 2. Juli 1853.

Königl. Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Oeffentliches Aufgebot.

Der auf den Namen des Polizei-Sekretair Heybach zu Posen unterm 1. April 1846 ausgestellte Receptionsschein zum Posener Sterbekassen-Renten-Verein Nr. 434. über 50 Rthlr. ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber desselben, so wie Diejenigen, welche einen Anspruch darauf zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit spätestens in dem dazu am

26. September d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Kreisrichter v. Cronsaz in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt werden und die Amortisation des gedachten Receptionsscheins erfolgen wird.

Posen, am 2. Juni 1853.

Königliches Kreis-Gericht,
Erste Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Kempen,
Erste Abtheilung.

Das in der Stadt Schildberg auf der Kempener Straße unter Nr. 212. belegene, den Posthalter Julius und Emilie Auerschen Eheleuten gehörige Grundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 6903 Rthlr. 25 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Kempen, den 18. Juni 1853.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Eigner folgender, nach Vorschrift der §§. 8. und 9. des Nachtrages zu dem Statute der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1853 Behufs der Amortisation ausgelooseten 287 Stück Stamm-Actien der genannten Gesellschaft:

29. 341. 363. 388. 656. 729. 799. 881. 928. 1104. 1416. 1548. 1,710. 1786. 2213. 2409. 2507. 2675. 2753. 2911. 3008. 3018. 3150. 3360. 3835. 3890. 3981. 4013. 4347. 4411. 4447. 4500. 4684. 4807. 4816. 4843. 4867. 5111. 5122. 5136. 5304. 5418. 5665. 6146. 6261. 6516. 6935. 7086. 7159. 7313. 7363. 7438. 7481. 7583. 7594. 7755. 7799. 7944. 7952. 8071. 8277. 8327. 9299. 9302. 9643. 9772. 9883. 10,065. 10,190. 10,265. 10,312. 10,353. 10,382. 10,411. 11,143. 11,231. 11,368. 11,434. 11,507, 11,844. 11,849. 12,231. 13,209. 13,409. 13,474. 13,591. 13,717. 13,908. 14,197. 14,949. 15,135. 15,520. 15,644. 15,741. 15,851. 15,891. 16,310. 16,437. 16,457. 16,696. 17,069. 17,076. 17,178. 17,645. 17,969. 17,976. 18,074. 18,085. 18,096. 18,118. 18,202. 18,235. 18,445. 18,633. 19,025. 19,063. 19,266. 19,318. 19,737. 19,816. 19,886. 19,977. 20,288. 20,526. 20,604. 20,802. 20,887. 21,004. 21,040. 21,073. 21,560. 21,632. 21,918. 21,961. 21,978. 22,085. 22,452. 22,504. 22,909. 22,928. 22,983. 23,092. 23,152. 23,671. 23,762. 23,788. 23,849. 24,124. 24,284. 24,321. 24,805. 24,857. 25,062. 25,189. 25,192. 25,474. 25,583. 25,810. 25,986. 25,995. 26,168. 26,588. 26,993. 27,020. 27,102. 27,177. 27,273. 27,468. 27,708. 27,771. 27,927. 28,140. 28,182. 28,251. 28,256. 28,306. 28,661. 28,814. 28,833. 28,834. 28,838. 28,913. 28,933. 28,982. 29,078. 29,206. 29,345. 29,671. 29,941. 30,014. 30,577. 30,595. 30,745. 31,096. 31,556. 31,647. 31,760. 31,778. 31,834. 31,881. 31,973. 32,148. 32,209. 32,264. 32,371. 32,428. 32,474. 32,648. 32,794. 32,919. 33,072. 33,479. 33,483. 33,664. 33,721. 33,755. 33,859. 34,188. 34,387. 34,403. 34,894. 34,994. 35,114. 35,765. 35,918. 36,091. 36,319. 36,434. 36,533. 36,574. 36,656. 37,003. 37,031. 37,182. 37,431. 37,550. 37,833. 38,076. 38,950. 39,961. 40,108. 40,494. 40,536. 40,629. 40,851. 41,084. 41,229. 41,562. 42,849. 42,904. 43,303. 43,382. 44,151. 44,770. 44,857. 44,926. 45,191. 45,233. 45,569. 45,630. 45,690. 45,720. 46,043. 46,066. 46,438. 46,880. 47,086. 47,583. 47,619. 47,636. 47,676. 47,899. 48,454. 48,472. 48,551. 48,767. 48,785. 48,877. 49,035. 49,159. 49,205. 49,314. 49,378. 49,464. 49,473. 49,546. 49,808.

werden hierdurch aufgefordert, diese mit den nach dem 2. Januar 1854 fällig werdenden Dividenden-Scheinen Nr. 11. und 12. vom 15. December c. ab bei der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in Stettin gegen Empfang des Aktien-Nennwerthes à 100 Rthlr. einzureichen.

Für die hierbei etwa nicht abgelieferten Dividendenscheine von Nr. 11. an wird ein entsprechender Betrag vom Aktienkapitale abgezogen und zurückbehalten werden.

Die noch nicht realisirten Dividendenscheine bis Nr. 10. incl. löst unsere Betriebs-Haupt-Kasse auf hiesigem Bahnhof ein.

Wir verweisen wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Aktien auf §. 9. des Statut-Nachtrages, welcher zugleich bestimmt, daß der Inhaber der gezogenen Aktie für den darin verschriebenen Kapitals Antheil mit dem Ablaufe dieses Jahres aus der Gesellschaft scheidet und von diesem Zeitpunkte an seine bezüglichen Rechte auf den Staat übergehen.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen resp die des früheren Direktorii der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Juli 1849, 1850, 1851 und 1852 die Eigner der folgenden, bisher nicht eingereichten Actien:

a) aus der ersten Verloosung am 1sten Juli 1849:
Nr. 580. und 35,865.;

b) aus der zweiten Verloosung am 1sten Juli 1850:
Nr. 5373. 6185. 35,373. 37,642. 47,912.;

c) aus der dritten Verloosung am 1sten Juli 1851:
Nr. 5036. 10,854. 13,366. 27,521. 27,781. 31,570. 46,723.;

d) aus der vierten Verloosung am 1sten Juli 1852:
Nr. 7. 2537. 3682. 5237. 5306. 5372. 5540. 5709. 5710. 6595. 6851. 7289. 8245. 8702. 8708. 10,913. 11,183. 12,354. 13,753. 18,558. 20,137. 23,124. 24,223. 26,840. 27,922. 29,964. 31,753. 33,394. 36,448. 39,909. 40,347. 40,504. 41,061. 41,077. 41,439. 42,444. 44,844. 48,823. 48,897. 49,348. 49,415. 49,517.

erneuert auf, dieselben bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse zu Stettin einzulösen.

Bromberg, den 1. Juli 1853.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Meine Annonce vom 6. Juli widerrufe hiermit, indem ich mich mit dem Schiffseigner August Kurczewski geeinigt habe, und zeige gleichzeitig öffentlich an, daß er Eigenthümer des Kahns Nr. I. 3062. ist. **Benjamin Baginski,**
Schiffseigenthümer aus Wachsholland bei Landsberg.

Posener Markt-Bericht vom 13. Juli.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	11	3	2	20	—
Roggen dito	2	—	—	2	4	6
Gerste dito	—	—	—	—	—	—
Hafer dito	1	1	3	1	5	6
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	20	—	—	22	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	20	—	—	22	6
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	15	—	1	20	—

Marktpreis für Spiritus vom 13. Juli. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 21⅓—21⅝ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 12. Juli 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	100⅝	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	101⅞	—
dito von 1852	4½	101⅞	—
dito von 1853	4	—	99⅞
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93⅛
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	91½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	101⅝
dito dito	3½	—	91¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100
Ostpreussische dito	3½	—	97¼
Pommersche dito	3½	99½	—
Posensche dito	4	-	104¼
dito neue dito	3½	98	—
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	96½
Posensche Rentenbriefe	4	100⅜	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	110
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	115½	—
dito dito dito	4½	—	100¼
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	97¼
dito P. Schatz obl.	4	—	90½
Polnische neue Pfandbriefe	4	95¾	95¾
dito 500 Fl. L.	4	91½	—
dito 300 Fl.-L.	—	98¼	—
dito A. 300 fl.	5	—	22½
dito B. 200 fl.	—	37¼	37¼
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	23
Badensche 35 Fl.	4½	—	—
Lübecker St.-Anleihe			

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	79½
Bergisch-Märkische	4	—	74
Berlin-Anhaltische	4	131½	—
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	109½
dito dito Prior.	4½	—	102¼
Berlin-Potsdam Magdeburger	4	—	93½
dito Prior. A. B.	4	—	99⅞
dito Prior. L. C.	4½	—	101⅛
dito Prior. L. D.	4½	—	101⅓
Berlin-Stettiner	4	—	146½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	122
Cöln-Mindener	3½	—	119¼
dito dito Prior.	4½	—	100¾
dito dito II. Em.	5	—	101⅓
Krakau-Oberschlesische	4	94	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	90	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	44½
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	100	—
dito dito Prior.	4	—	100
dito dito Prior.	4½	—	100⅛
dito Prior. III. Ser.	4½	—	100⅛
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	54¾
dito Prior.	5	101¾	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	—
dito Litt. B.	3½	—	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	-
Rheinische	4	—	82½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	93¾
Thüringer	4	—	111⅝
dito Prior.	4½	—	—
Wilhelms-Bahn	4	—	203

Fonds ohne wesentliche Veränderung; Eisenbahn-Actien bei vermindertem Geschäft zum Theil etwas niedriger, nur Freiburger und Cosel-Oderberger höher. Die meisten Wechsel-Devisen waren heute zu gebesserten Coursen gefragt, nur Wien war ¾ % niedriger.